

ALLEINERZIEHENDE IN DEUTSCHLAND

Ergebnisse des Mikrozensus 2009



**Begleitmaterial
zur Pressekonferenz
am 29. Juli 2010
in Berlin**

Statistisches Bundesamt

ALLEINERZIEHENDE IN DEUTSCHLAND

Ergebnisse des Mikrozensus 2009

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
Gruppe B 3, Presse und Öffentlichkeitsarbeit,
in Zusammenarbeit mit der Gruppe
F 2 „Bevölkerung, Mikrozensus, Wohnen und Migration“

Internet: www.destatis.de

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung:

Gruppe F 2

Tel.: +49 (0) 611 / 75 89 55

Fax: +49 (0) 611 / 75 89 62

E-Mail: demografie@destatis.de oder mikrozensus@destatis.de

Journalistische Anfragen:

Pressestelle

Tel.: +49 (0) 611 / 75 34 44

Fax: +49 (0) 611 / 75 39 76

E-Mail: presse@destatis.de

Kontaktformular: www.destatis.de/kontakt

Allgemeine Informationen zum Datenangebot:

Informationsservice

Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05

Fax: +49 (0) 611 / 75 33 30

Kontaktformular: www.destatis.de/kontakt

Grundlage dieser Broschüre sind die anlässlich der Pressekonferenz des Statistischen Bundesamtes am 29. Juli 2010 veröffentlichten Daten.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Einleitung	5
1 Alleinerziehende: Anzahl, Entwicklung, räumliche Verteilung	7
1.1 Jede fünfte Familie in Deutschland ist alleinerziehend, Tendenz steigend	7
1.2 Anteil der Alleinerziehenden ist in Ostdeutschland deutlich höher	8
1.3 Alleinerziehende sind in Großstädten besonders häufig	9
2 Soziodemographische Merkmale	11
2.1 Am häufigsten werden Mütter und Väter infolge einer Ehescheidung zu Alleinerziehenden	11
2.2 ... im Westen häufiger als im Osten Deutschlands	12
2.3 Alleinerziehende in Ostdeutschland sind etwas jünger	13
2.4 Zahl der Ehescheidungen ist tendenziell steigend	13
2.5 Alleinerziehen ist Frauensache, alleinerziehende Väter betreuen häufiger ältere Kinder	14
2.6 Alleinerziehende Väter betreuen meist nur ein Kind	15
3 Sozioökonomische Lage	17
3.1 Rund sechs von zehn Müttern sind erwerbstätig	17
3.2 Alleinerziehende Mütter arbeiten deutlich häufiger in Vollzeit als Mütter in Paarfamilien	18
3.3 Alleinerziehende Mütter arbeiten häufiger in Teilzeit, weil keine Vollzeittätigkeit zu finden ist	19
3.4 Alleinerziehende Mütter sind seltener atypisch Beschäftigte	20
3.5 Alleinerziehende, die nicht erwerbstätig sind, suchen häufiger Arbeit als nicht erwerbstätige Mütter in Paarfamilien	21
3.6 Alleinerziehende Mütter haben einen etwas niedrigeren Bildungsstand	22
3.7 Fast die Hälfte der nicht erwerbstätigen, alleinerziehenden Mütter, die keine Arbeit suchten, besitzt einen niedrigen Bildungsstand	23
3.8 Alleinerziehende Mütter leben in der Mehrzahl überwiegend von ihrer eigenen Erwerbstätigkeit, aber häufig auch von Transferzahlungen ..	24
3.9 Alleinerziehende Mütter in Ostdeutschland leben überdurchschnittlich häufig von Transferzahlungen.....	26
3.10 Alleinerziehende Mütter müssen häufiger mit einem niedrigen Famili- eneinkommen zurechtkommen als alleinerziehende Väter	27
3.11 Insbesondere alleinerziehende Mütter mit jungen Kindern verfügen häufig über ein niedriges Familieneinkommen	28
4 Erzieherische Hilfe	31
4.1 Alleinerziehende sind wichtigste Zielgruppe bei der erzieherischen Hilfe	31
4.2 Alleinerziehende werden häufig gleichzeitig durch Erziehungshilfen und finanzielle Hilfen unterstützt	31

Einleitung

Alleinerziehende sind mit ihren besonderen Problemlagen immer wieder Gegenstand der öffentlichen Diskussion. Sie sind überdurchschnittlich häufig Leistungsempfänger von Hartz IV. Im Jahresdurchschnitt 2008 bezogen laut Bundesagentur für Arbeit von allen Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern 41,6% Leistungen aus der Grundversicherung für Arbeitsuchende, im Vergleich zu 8,7% bei Paaren mit Kindern ¹⁾.

Alleinerziehende sind überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen. Nach den Ergebnissen der Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) des Statistischen Bundesamtes waren im Jahr 2008 rund 36% der Personen, die in Haushalten von Alleinerziehenden lebten, von Armut gefährdet. Zum Vergleich: die Armutsgefährdung von Personen in Haushalten mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern lag bei nur 8%.

Alleinerziehende sind überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistik des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass Alleinerziehende auch überdurchschnittlich häufig erzieherische Hilfen wie Vollzeitpflege oder sozialpädagogische Familienhilfe in Anspruch nehmen. Die Ergebnisse dazu werden in Kapitel 4 dieser Broschüre vorgestellt.

Welche Besonderheiten kennzeichnen die Lebenssituation von Alleinerziehenden? Welchen Herausforderungen müssen sie sich zum Beispiel bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellen? Wie finanzieren sie ihren überwiegenden Lebensunterhalt? Und nicht zuletzt: Wie viele Alleinerziehende leben überhaupt in Deutschland? Diese und weitere Fragen können mit den Daten des Mikrozensus, der größten jährlichen Haushaltsbefragung in Europa, beantwortet werden.

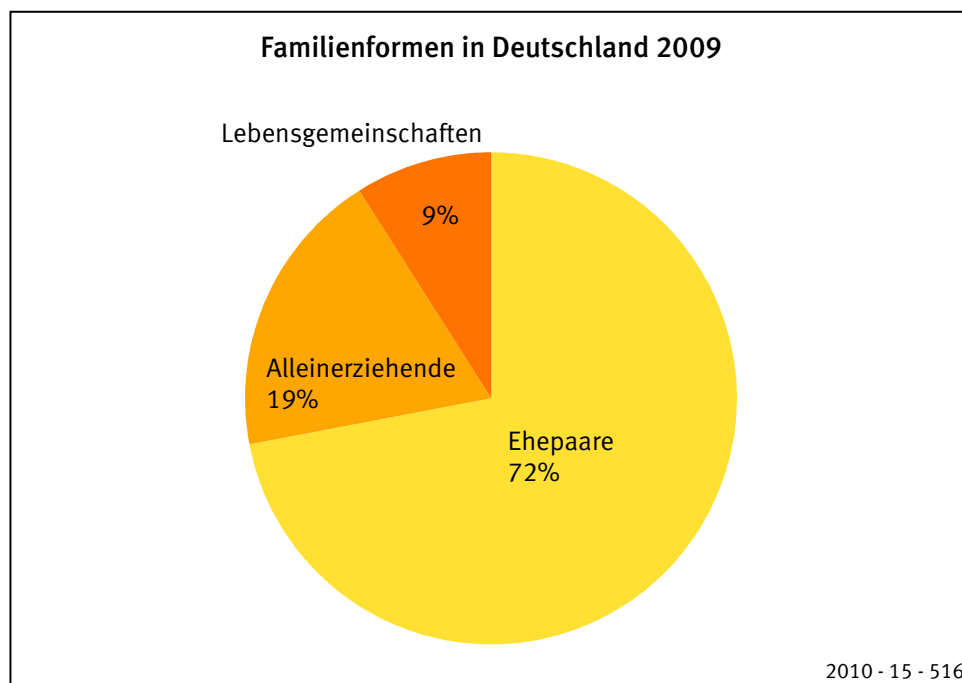
¹⁾ Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Analytikreport der Statistik. Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende, 2008, S. 34. Zum Redaktionsschluss dieser Broschüre lagen noch keine Daten für das Jahr 2009 vor.

1 Alleinerziehende: Anzahl, Entwicklung, räumliche Verteilung

1.1 Jede fünfte Familie in Deutschland ist alleinerziehend, Tendenz steigend

Im Jahr 2009 lebten 8,2 Millionen Familien mit minderjährigen Kindern in Deutschland. Fast jede fünfte davon (19%) war eine Familie einer alleinerziehenden Mutter oder eines alleinerziehenden Vaters. 72% der Familien waren Ehepaare und 9% Lebensgemeinschaften mit minderjährigen Kindern. Alleinerziehende bilden somit eine feste Größe unter den Familien Deutschlands.

Schaubild 1



Zu den Alleinerziehenden zählen in der vorliegenden Publikation alle Mütter und Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner mit mindestens einem ledigen Kind unter 18 Jahren in einem Haushalt zusammen leben. Unerheblich ist dabei, wer im juristischen Sinn für das Kind sorgeberechtigt ist. Im Vordergrund steht im Mikrozensus vielmehr der aktuelle und alltägliche Lebens- und Haushaltszusammenhang. Aus diesem Grund wird auch nicht zwischen leiblichen, Stief-, Pflege- und Adoptivkindern unterschieden.

Ohne Altersbeschränkung der Kinder lebten 2009 rund 2,6 Millionen Alleinerziehende in Deutschland. Die Altersbeschränkung auf Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern ist insofern sinnvoll, als diese aus familien- und sozialpolitischen Gesichtspunkten von besonderer Bedeutung sind. Zudem kehrt sich im höheren Alter das Betreuungsverhältnis von Kind und Elternteil häufig um.

Ein Zeitvergleich zeigt, dass Alleinerziehende auch schon vor 13 Jahren – soweit kann mit den Analysen zurückgegangen werden – einen festen Platz unter den Familienformen eingenommen haben. Damals war noch jede siebte Familie (14%) alleinerziehend. Im Jahr 1996 gab es rund 1,3 Millionen Alleinerziehende, 2009 betrug die Zahl 1,6 Millionen. Das entspricht einem Anstieg von rund 20%.

Die Gesamtzahl der Familien mit minderjährigen Kindern ist hingegen zurückgegangen, und zwar um 13%, von 9,4 Millionen Familien 1996 auf 8,2 Millionen 2009.

1996 war jede siebte Familie alleinerziehend

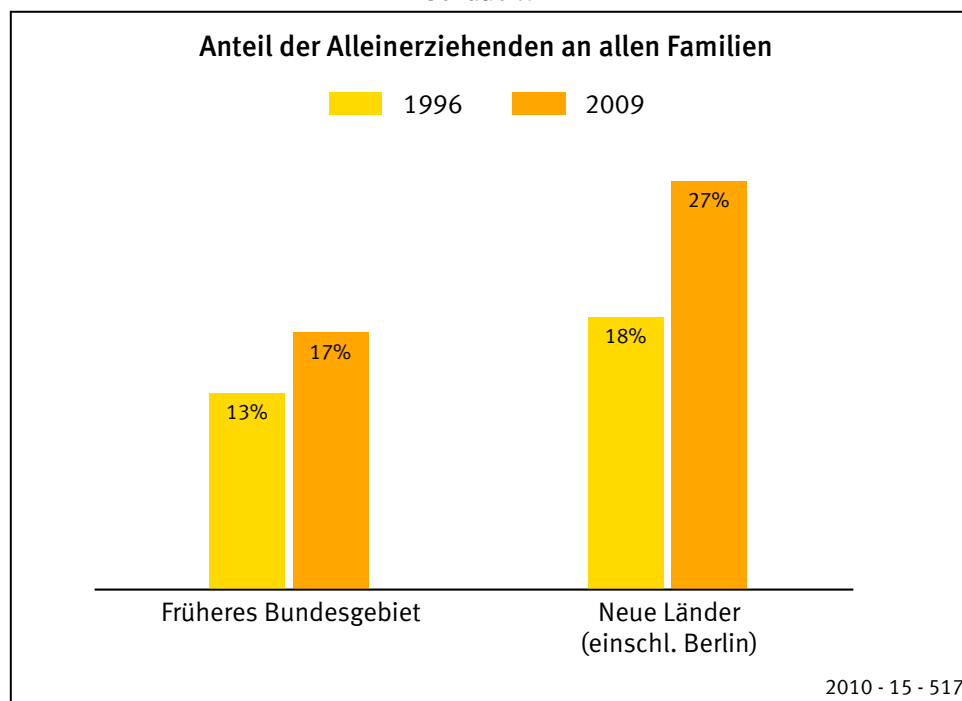
Seit 1996 wird im Mikrozensus die Frage nach einem Lebenspartner/einer Lebenspartnerin im Haushalt gestellt, deren Beantwortung freiwillig ist. Die zusätzlich gewonnenen Informationen zu Lebenspartnerschaften ermöglichen die Umsetzung des so genannten Lebensformenkonzeptes. Danach können neben Ehepaaren und Alleinerziehenden auch nichteheliche (gemischtgeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften als Familienform erfasst werden.

Nach dem bis 1995 gültigen traditionellen Familienkonzept war es unerheblich, ob eine Alleinerziehende/ein Alleinerziehender mit einem (neuen) Partner/einer (neuen) Partnerin im Haushalt zusammenlebte oder nicht. Die Daten zu Alleinerziehenden bis 1995 sind somit nicht mit den Daten zu Alleinerziehenden ab 1996 vergleichbar.

1.2 Anteil der Alleinerziehenden ist in Ostdeutschland deutlich höher

Generell sind alternative Familienformen wie Alleinziehende und Lebensgemeinschaften mit Kindern in den neuen Ländern weiter verbreitet. Mit 27% war im Jahr 2009 der Anteil der Alleinerziehenden in Ostdeutschland deutlich höher als in Westdeutschland (17%). Vor 13 Jahren betrug der entsprechende Anteil noch 18% für die neuen Länder und 13% für das frühere Bundesgebiet.

Schaubild 2



In Westdeutschland steigt die Zahl der Alleinerziehenden

Betrachtet man die absoluten Zahlen, zeigt sich, dass der Anstieg der Alleinerziehenden in Deutschland ausschließlich von der Entwicklung in Westdeutschland geprägt ist. Während sich im früheren Bundesgebiet die Zahl der Alleinerziehenden gegenüber 1996 von 910 000 um 30% auf 1,2 Millionen erhöhte, sank sie in den neuen Ländern um 5%, von 394 000 auf 374 000.

Überraschend ist in diesem Zusammenhang auf den ersten Blick, dass trotz des Rückgangs der absoluten Zahl der Alleinerziehenden in Ostdeutschland der oben erwähnte Anteil an allen Familien so stark gestiegen ist. Das hängt damit zusammen, dass in den letzten 13 Jahren in Folge des drastischen Geburtenrückgangs – besonders zu Beginn der 1990er Jahre – die Zahl der Familien insgesamt deutlich gesunken ist. Sie ging in den neuen Ländern seit 1996 um 37% zurück. Überdurchschnittlich hoch war dabei die Abnahme der Ehepaare mit minderjährigen Kindern (- 53%), während sich die Zahl der Alleinerziehenden eben nur um 5% verringerte.

Die Ost-West-Unterschiede beim Anteil der Alleinerziehenden werden auch im Ländervergleich deutlich. Mit mehr als 32% war 2009 der Anteil der Alleinerziehenden an allen Familien in Berlin so hoch wie in keinem anderen Bundesland. Eher gering verbreitet war die Familienform der Alleinerziehenden in Baden-Württemberg. Ihr Anteil war mit knapp 15% nicht einmal halb so hoch wie in Berlin. Ähnlich hohe Anteile wie die ostdeutschen Bundesländer wiesen die Stadtstaaten Bremen (rund 29%) und Hamburg (mehr als 25%) auf. Ein ähnliches Bild ergab sich bereits 1996.

Berlin hat den höchsten Anteil an Alleinerziehenden

Tabelle 1: Anteil der Alleinerziehenden an allen Familien mit minderjährigen Kindern 1996 und 2009 nach Ländern

Länder	1996	2009
Deutschland	13,8	19,0
Baden Württemberg	12,0	14,7
Bayern	11,7	16,3
Berlin	25,6	32,2
Brandenburg	16,1	25,8
Bremen	22,0	29,1
Hamburg	23,0	25,3
Hessen	12,8	16,6
Mecklenburg-Vorpommern	16,0	24,5
Niedersachsen	12,9	19,3
Nordrhein-Westfalen	12,3	17,4
Rheinland-Pfalz	11,5	18,4
Saarland	14,9	19,3
Sachsen	15,1	23,7
Sachsen-Anhalt	16,6	27,7
Schleswig-Holstein	13,6	19,6
Thüringen	16,4	24,2
Nachrichtlich:		
Früheres Bundesgebiet	12,6	17,4
Neue Länder (einschl. Berlin)	17,7	26,6

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

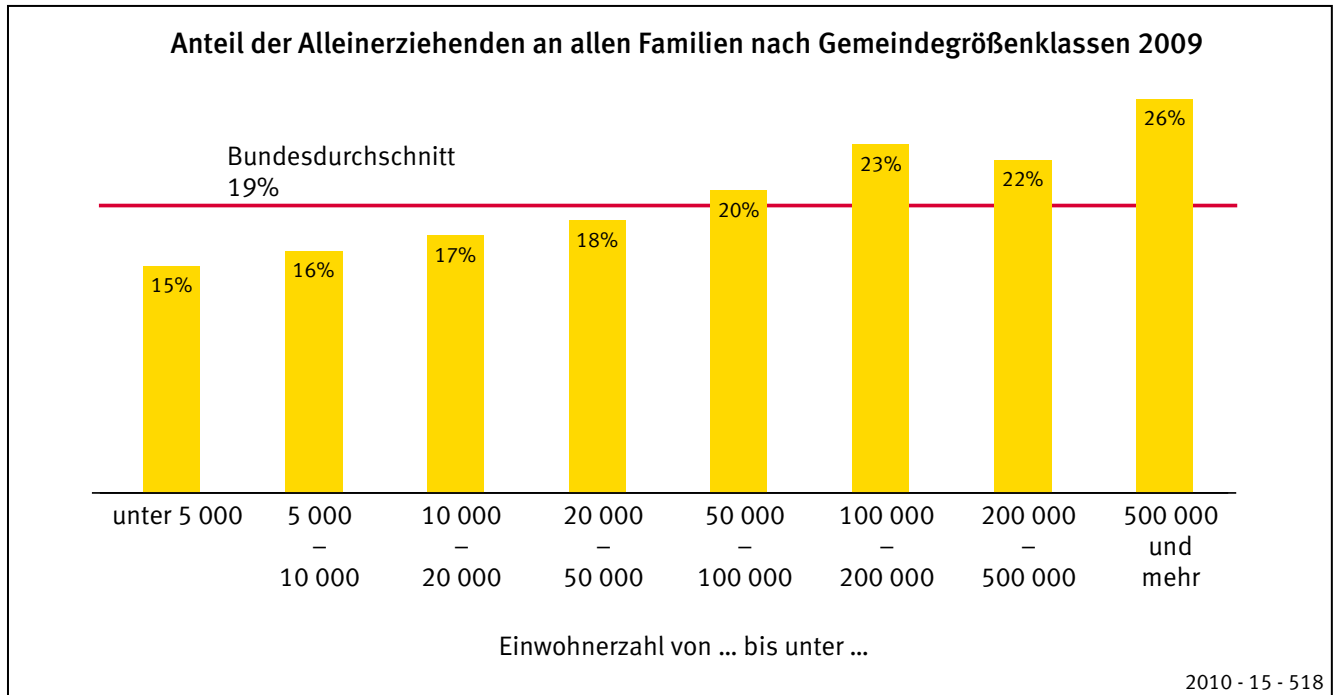
1.3 Alleinerziehende sind in Großstädten besonders häufig

In Großstädten mit mehr als 500 000 Einwohnern waren im Jahr 2009 26% aller Familien mit minderjährigen Kindern Alleinerziehende. Dieser Anteil liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt (19%).

Generell bieten Großstädte eine bessere Infrastruktur. Das breitere Angebot an Kinderbetreuung, das dichtere Verkehrsnetz sowie das vielfältige Angebot an Versorgungseinrichtungen stellen insbesondere für Alleinerziehende eine große Erleichterung bei der Organisation ihres Alltages dar.

Je kleiner eine Stadt oder Gemeinde – gemessen an der Einwohnerzahl – ist, desto seltener leben dort Alleinerziehende. Bei Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern liegt der Anteil der Alleinerziehenden bereits unter dem Bundesdurchschnitt. In Orten mit weniger als 5 000 Einwohnern waren nur noch 15% aller Familien Alleinerziehende.

Schaubild 3



Alleinerziehende Familien sind allerdings auch in Großstädten mit mehr als 500 000 Einwohnern nicht gleich häufig anzutreffen. Die Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland spiegeln sich auch hier deutlich wider. In den westdeutschen Großstädten waren 23% der Familien Alleinerziehende. In den Großstädten Ostdeutschlands, wo alternative Familienformen generell weiter verbreitet sind, bestand nahezu jede dritte Familie (31%) aus nur einem Elternteil mit Kind.

2 Soziodemographische Merkmale

Die Situation von Alleinerziehenden unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von derjenigen in Paarfamilien. In diesem Abschnitt werden vorrangig soziodemographische Aspekte von Alleinerziehenden analysiert. Welches sind die Entstehungszusammenhänge dieser Familienform? Wie sieht die Altersstruktur von Alleinerziehenden aus? Sind alleinerziehende Väter eine Ausnahme? Welche Besonderheiten weisen Alleinerziehende im Hinblick auf die Anzahl und die Altersstruktur von Kindern auf?

2.1 Am häufigsten werden Mütter und Väter infolge einer Ehescheidung zu Alleinerziehenden ...

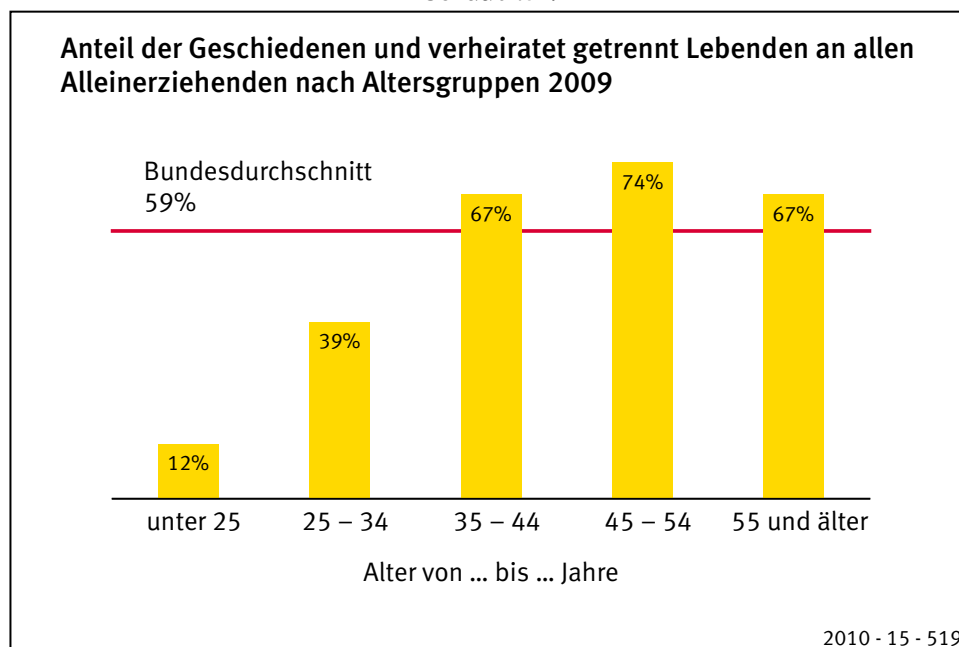
Im Jahr 2009 waren 42% der Alleinerziehenden geschieden. 17% waren noch verheiratet, führten aber bereits getrennte Haushalte. Insgesamt resultiert somit bei weit mehr als der Hälfte (59%) der Alleinerziehenden die aktuelle Familienform aus der Trennung vom Ehepartner. Mehr als ein Drittel (35%) der alleinerziehenden Elternteile war ledig, weitere 6% verwitwet.

Im mittleren Lebensalter werden Mütter und Väter besonders häufig durch eine Trennung vom Ehepartner zu Alleinerziehenden. Am höchsten war der Anteil der Geschiedenen oder verheiratet getrennt Lebenden unter den 45- bis 54-jährigen Alleinerziehenden (74%). Mit steigendem Alter werden immer mehr Mütter und Väter durch den Tod des Partners zu Alleinerziehenden. Bei den 55-Jährigen und älteren sinkt der Anteil der von Ehetrennung Betroffenen auf 67%.

Zwischen 45 und 54 Jahren sind Alleinerziehende am häufigsten geschieden

Bei jungen Alleinerziehenden unter 25 Jahren spielt die Trennung vom Ehepartner nur eine untergeordnete Rolle (12%). Sie waren ganz überwiegend ledig (88%).

Schaubild 4



2.2 ... im Westen häufiger als im Osten Deutschlands

Knapp zwei Drittel der Alleinerziehenden (64%) im früheren Bundesgebiet waren im Jahr 2009 geschieden oder lebten getrennt von ihrem Ehepartner, 29% waren Ledige. 7% der Mütter und Väter waren durch den Tod des Ehepartners zu Alleinerziehenden geworden.

Über die Hälfte der Alleinerziehenden im Osten war 2009 ledig

In den neuen Ländern ergibt sich ein anderes Bild. Über die Hälfte der Alleinerziehenden (rund 54%) in Ostdeutschland war im Jahr 2009 ledig. Das liegt nicht nur daran, dass Alleinerziehende in Ostdeutschland mit durchschnittlich 37,2 Jahren um rund drei Jahre jünger – und somit tendenziell häufiger ledig – sind als in Westdeutschland (40,3 Jahre). Ausschlaggebend ist, dass in den neuen Ländern Kinder doppelt so oft außerhalb einer Ehe geboren werden wie im Westen. Laut Geburtenstatistik traf das in Ostdeutschland im Jahr 2008 auf mehr als jedes zweite Kind (58%) zu. Im früheren Bundesgebiet wurde nur rund jedes vierte Kind (26%) außerhalb einer Ehe geboren.

Entsprechend ist der Anteil der geschiedenen beziehungsweise getrennt lebenden Alleinerziehenden in Ostdeutschland deutlich geringer. Er lag 2009 bei rund 42%. Verwitwet waren dort knapp 4% der Alleinerziehenden.

Tabelle 2: Alleinerziehende 1996 und 2009 nach Familienstand in %

Familienstand	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder (einschl. Berlin)		Deutschland	
	1996	2009	1996	2009	1996	2009
Geschieden 1)	63,7	64,0	56,5	42,5	61,5	58,9
Ledig	25,1	29,4	35,4	53,9	28,1	35,3
Verwitwet	11,2	6,6	8,4	3,6	10,4	5,8

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1) Einschließlich verheiratet getrennt lebend.

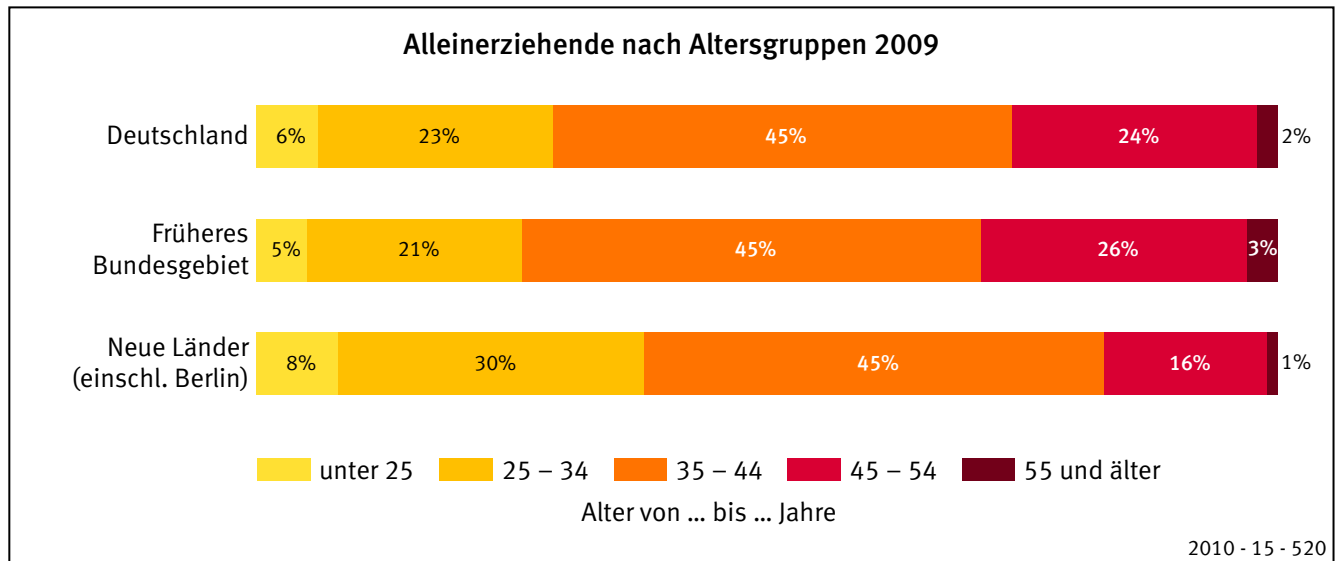
Anteil der ledigen Alleinerziehenden ist im Osten stark gestiegen

Im Vergleich zu 1996 ist der Anteil der ledigen Alleinerziehenden heute höher – insbesondere im Osten Deutschlands. Dort stieg er von gut 35% im Jahr 1996 auf nahezu 54% im Jahr 2009. In Westdeutschland war der entsprechende Anstieg von rund 25% auf gut 29% vergleichsweise moderat. Rückläufig war hingegen in Ostdeutschland der Anteil der geschiedenen beziehungsweise getrennt lebenden Alleinerziehenden. In Westdeutschland stieg er leicht an. Mütter und Väter werden heute auch seltener durch den Tod des Ehepartners zu Alleinerziehenden als noch 1996.

2.3 Alleinerziehende in Ostdeutschland sind etwas jünger

5% der Alleinerziehenden im früheren Bundesgebiet und 8% der Alleinerziehenden in den neuen Ländern waren 2009 unter 25 Jahre alt. Jede(r) fünfte westdeutsche Alleinerziehende (21%) und knapp jede(r) dritte ostdeutsche Alleinerziehende (30%) war zwischen 25 und 34 Jahre alt. Tendenziell sind Alleinerziehende in den neuen Ländern also etwas jünger. Grund dafür ist, dass ostdeutsche Frauen im Durchschnitt früher Kinder bekommen.

Schaubild 5



2.4 Zahl der Ehescheidungen ist tendenziell steigend

Alleinerziehend zu sein, dürfte nur in eher seltenen Fällen von vorneherein als Ideal angestrebt werden. Meistens ergibt sich diese Familienform als Konsequenz einer Ehescheidung oder einer Trennung vom Partner. Die steigende Zahl der Ehescheidungen in den letzten Jahrzehnten zieht insbesondere in Westdeutschland einen Anstieg der Zahl der Ein-Eltern-Familien nach sich.

Laut Statistik der Ehescheidungen war von 1991 bis 2008 die Zahl der Ehescheidungen in Deutschland tendenziell angestiegen. 2008 wurden von 1 000 bestehenden Ehen knapp 11 geschieden, im Jahr 1991 waren es dagegen nur rund 7 von 1 000 Ehen gewesen. Von den im Jahr 2008 geschiedenen Ehepaaren hatten fast die Hälfte Kinder unter 18 Jahren.

Tabelle 3: Geschiedene Ehen 1991 bis 2008

Jahr	Geschiedene Ehen	Darunter: geschiedene Ehen mit minderjährigen Kindern	Nachrichtlich:
			Geschiedene Ehen je 1 000 bestehende Ehen ¹⁾
1991	136 317	67 142	7,05
1992	135 010	68 089	6,94
1993	156 425	81 853	8,02
1994	166 052	89 244	8,50
1995	169 425	92 664	8,68
1996	175 550	96 577	9,00
1997	187 802	105 000	9,89
1998	192 416	100 806	10,21
1999	190 590	91 777	9,90
2000	194 408	94 850	10,13
2001	197 498	98 027	10,34
2002	204 214	101 830	10,79
2003	213 975	107 888	11,38
2004	213 691	107 106	11,46
2005	201 693	99 250	10,88
2006	190 928	94 120	10,39
2007	187 072	91 700	10,27
2008	191 948	94 521	10,63

Statistik der Ehescheidungen

¹⁾ Jeweils bezogen auf die Zahl der verheirateten Frauen (am Jahresanfang).

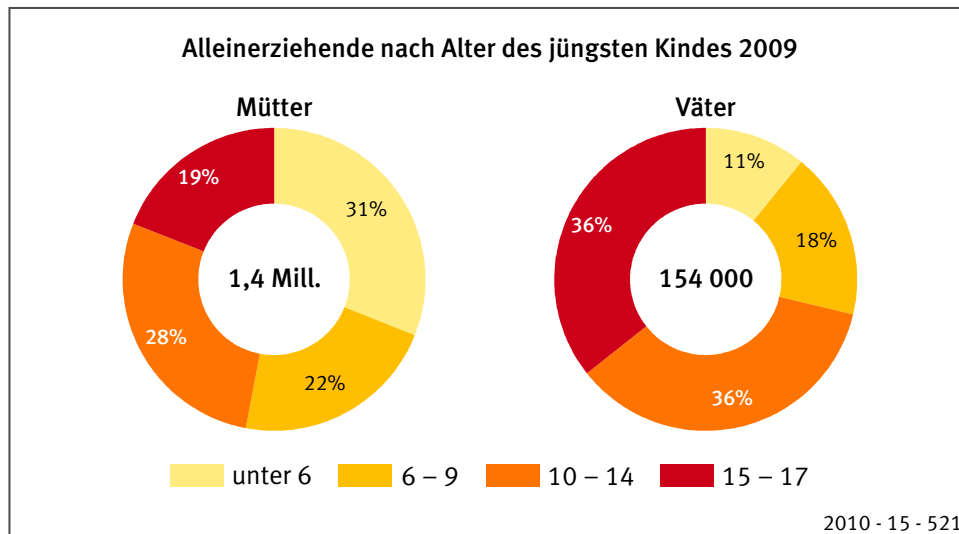
2.5 Alleinerziehen ist Frauensache, alleinerziehende Väter betreuen häufiger ältere Kinder

Neun von zehn Alleinerziehenden sind Frauen

Das Alleinerziehen ist insofern „Frauensache“, als in neun von zehn Fällen (90%) der alleinerziehende Elternteil im Jahr 2009 die Mutter war. Bei nur jeder zehnten Eltern-Familie war der alleinerziehende Elternteil der Vater. Seit 1996 ist der Anteil der alleinerziehenden Väter leicht zurückgegangen, und zwar von 13% im Jahr 1996 auf 10% im Jahr 2009.

2009 betreuten 36% der alleinerziehenden Väter Kinder im Alter von 15 bis 17 Jahren. Alleinerziehende Mütter versorgten – relativ betrachtet – deutlich seltener Kinder dieses Alters (19%). Sie waren häufiger für jüngere Kinder verantwortlich. So lebten bei 31% der alleinerziehenden Mütter Kinder im Krippen- oder Vorschulalter von unter sechs Jahren. Nur 11% der alleinerziehenden Väter betreuten Kinder in dieser Altersgruppe.

Schaubild 6



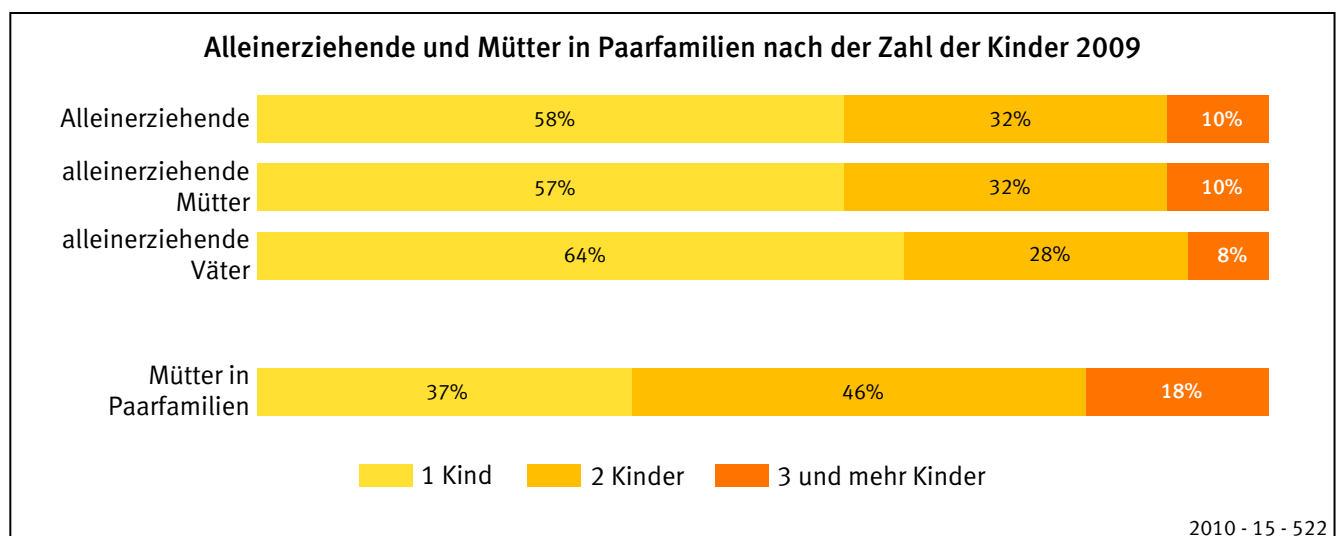
Die Altersgruppe der jüngsten Kinder ist in obigem Schaubild größer gefasst als die anderen, da es zu wenige alleinerziehende Väter mit Kindern unter drei Jahren gibt, um diese Werte auf gesicherter Grundlage auszuweisen. Von den alleinerziehenden Müttern betreuten 15% Kinder unter drei Jahren und 16% Kinder von drei bis fünf Jahren.

2.6 Alleinerziehende Väter betreuen meist nur ein Kind

64% der alleinerziehenden Väter betreuten 2009 nur ein Kind. Alleinerziehende Mütter lebten mit 57% etwas seltener mit nur einem Kind zusammen im Haushalt. Zum Vergleich: Mütter in Paarfamilien hatten deutlich seltener nur ein Kind (37%). Fast die Hälfte (46%) der Mütter in Paarfamilien hatte dagegen zwei Kinder, bei 18% lebten sogar drei und mehr Kinder im Haushalt.

Knapp zwei Drittel der alleinerziehenden Väter haben nur ein Kind

Schaubild 7



Zu den Paarfamilien zählen in der vorliegenden Publikation alle Ehepaare und nichtehelichen (gemischtgeschlechtlichen) Lebensgemeinschaften, die mit mindestens einem ledigen Kind unter 18 Jahren in einem Haushalt zusammen leben. Dabei wird nicht zwischen leiblichen, Stief-, Pflege- und Adoptivkindern unterschieden.

2,4 Millionen Kinder leben bei Alleinerziehenden

Insgesamt lebten im Jahr 2009 rund 2,4 Millionen ledige Kinder bei Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern, davon knapp 2,2 Millionen bei alleinerziehenden Müttern. 1996 war die Anzahl der Kinder, die bei Alleinerziehenden lebten, mit gut 2 Millionen noch deutlich niedriger. Alleinerziehende Mütter versorgten damals 1,8 Millionen ledige Kinder im Haushalt.

3 Sozioökonomische Lage

Da die finanzielle Situation wesentlich mitbestimmt ist von der Art der Einkünfte, widmet sich der folgende Abschnitt den Einkommensquellen der Alleinerziehenden. Wie ist es um die Erwerbsbeteiligung von alleinerziehenden Müttern im Vergleich zu Müttern in Paarfamilien bestellt? Welche soziodemographischen Merkmale haben Einfluss auf die Erwerbsbeteiligung von Müttern? Gibt es Bildungsunterschiede zwischen alleinerziehenden Müttern und Müttern in Paarfamilien? Welche Quellen des Lebensunterhalts spielen neben der eigenen Erwerbstätigkeit eine Rolle?

Bei der Erwerbsbeteiligung sowie der schulischen und beruflichen Bildung bestehen deutliche Unterschiede vor allem zwischen Müttern und Vätern. In Anbetracht des hohen Frauenanteils unter den Alleinerziehenden ist für eine differenzierte Analyse der Erwerbsbeteiligung, des Bildungsstandes sowie anderer sozioökonomischer Aspekte allerdings eher ein Vergleich von alleinerziehenden Müttern mit Müttern in Paarfamilien angebracht.

3.1 Rund sechs von zehn Müttern sind erwerbstätig

Die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit ist bei Alleinerziehenden nicht nur für die finanzielle Situation der Familie von großer Bedeutung. Sie steckt auch den zeitlichen Rahmen, der für das Familienleben zur Verfügung steht. Bei der Erwerbsbeteiligung zeigen sich zunächst keine großen Unterschiede zwischen alleinerziehenden Müttern und Müttern in Paarfamilien. 2009 gingen von den alleinerziehenden Müttern fast 60% einer Erwerbstätigkeit nach. Die Mütter in Paarfamilien waren mit über 58% fast genauso häufig berufstätig. Von den alleinerziehenden Vätern, die im Vergleich zu den alleinerziehenden Müttern häufiger ältere Kinder betreuen, arbeiteten rund 72%.

*Alleinerziehende Väter
sind deutlich häufiger
erwerbstätig*

In der vorliegenden Publikation werden ausschließlich aktiv Erwerbstätige betrachtet. Hierzu zählen alle Erwerbstätigen, die in der Berichtswoche – im Mikrozensus ist das die Woche vor der Befragung – gearbeitet haben. In der Berichtswoche vorübergehend Beurlaubte, also Personen, die zum Beispiel wegen (Sonder-) Urlaub oder Elternzeit nicht am Arbeitsplatz waren, zählen nicht zu den „aktiv“ Erwerbstätigen.

Im Mikrozensus wird der Erwerbsstatus anhand des Konzeptes der International Labour Organization (ILO) gemessen. Erwerbstätig im Sinne der ILO-Definition ist jede Person im erwerbsfähigen Alter, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet hat.

Unterschiede zeigen sich bei einem Ost-West-Vergleich. In Westdeutschland üben alleinerziehende Mütter mit nahezu 62% häufiger eine Erwerbstätigkeit aus als Mütter in Paarfamilien (rund 57%). In Ostdeutschland ist das genau umgekehrt. Zudem ist auch der Unterschied größer: Während hier knapp 54% der alleinerziehenden Mütter berufstätig waren, traf das auf über 63% der Mütter in Paarfamilien zu.

Die Betrachtung der Erwerbstätigenquoten nach dem Alter des jüngsten zu betreuenden Kindes zeigt, dass die höheren Erwerbstätigenquoten der alleinerziehenden Mütter im früheren Bundesgebiet darauf zurück zu führen sind, dass alleinerziehende Mütter mit älteren Kindern häufiger berufstätig sind als Mütter in Paarfamilien mit Kindern dieses Alters. So waren fast drei Viertel der alleinerziehenden Mütter mit 15- bis 17-jährigen Kindern erwerbstätig, aber nur etwa 70% der Mütter in Paarfamilien. In Ostdeutschland sind hingegen alleinerziehende Mütter unabhängig vom Alter ihrer Kinder seltener berufstätig als Mütter in Paarfamilien.

*Alleinerziehende Mütter
mit älteren Kindern sind
vergleichsweise häufig
erwerbstätig*

Tabelle 4: Erwerbstätigenquoten von alleinerziehenden Müttern und Müttern in Paarfamilien nach Alter des jüngsten Kindes

Alter des jüngsten Kindes (Alter von ... bis ... Jahre)	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder (einschl. Berlin)	
	alleinerziehende Mütter	Mütter in Paarfamilien	alleinerziehende Mütter	Mütter in Paarfamilien	alleinerziehende Mütter	Mütter in Paarfamilien
2009						
Insgesamt	59,9	58,4	61,9	57,4	53,5	63,4
Unter 3	22,8	30,9	21,5	29,5	25,3	37,7
3 - 5	54,7	60,4	54,8	58,5	54,6	69,5
6 - 9	63,4	66,6	64,8	65,1	59,0	74,4
10 - 14	70,5	70,1	72,2	69,5	63,5	73,9
15 - 17	72,7	70,2	74,6	69,8	65,0	73,2
1996						
Insgesamt	60,1	54,2	59,6	49,3	61,4	70,9
Unter 3	26,6	26,6	26,8	25,5	26,1	33,9
3 - 5	50,9	49,8	50,6	46,4	51,8	66,0
6 - 9	63,9	63,0	62,4	57,4	66,6	76,8
10 - 14	72,9	68,3	73,6	64,1	71,6	78,9
15 - 17	75,3	68,5	76,2	64,6	73,5	79,1

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

Im Vergleich zu 1996 haben sich die Erwerbstätigenquoten von alleinerziehenden Müttern deutschlandweit nur geringfügig verändert. Bei den Müttern in Paarfamilien war diese Veränderung deutlicher. Sie gingen 2009 mit mehr als 58% etwas häufiger einer Erwerbstätigkeit nach als 1996, als ihre Erwerbstätigenquote rund 54% betrug.

Unterschiede zeigen sich jedoch im Ost-West-Vergleich. Während sich die Erwerbsbeteiligung der westdeutschen Mütter seit 1996 erhöht hat, ist sie bei den Müttern im Osten gesunken. Der Anstieg in Westdeutschland wurde dabei ganz überwiegend von der höheren Erwerbsbeteiligung der Mütter in Paarfamilien getragen. 1996 übten diese zu etwa 49% eine berufliche Tätigkeit aus. 13 Jahre später waren es über 57%. Bei den alleinerziehenden westdeutschen Müttern war der Anstieg nicht so stark ausgeprägt. Ihre Erwerbstätigenquote erhöhte sich von knapp 60% im Jahr 1996 auf nahezu 62% im Jahr 2009. Vom Rückgang der Erwerbsbeteiligung im Osten Deutschlands waren alleinerziehende Mütter und Mütter in Paarfamilien in etwa gleich stark betroffen (jeweils rund – 8 Prozentpunkte). Während 1996 noch 61% der alleinerziehenden Mütter und 71% der Mütter in Paarfamilien arbeiteten, waren es im Jahr 2009 nur noch 53% der alleinerziehenden Mütter und 63% der Mütter in Paarfamilien.

Ostdeutsche Mütter sind heute seltener erwerbstätig als 1996

3.2 Alleinerziehende Mütter arbeiten deutlich häufiger in Vollzeit als Mütter in Paarfamilien

Mit 42% arbeiteten in Deutschland erwerbstätige alleinerziehende Mütter 2009 wesentlich häufiger in Vollzeit als erwerbstätige Mütter in Paarfamilien (27%). Alleinerziehende Väter sind nicht nur häufiger erwerbstätig als alleinerziehende Mütter. Sie gehen auch doppelt so oft einer Vollzeittätigkeit nach (87%). Bei der Ausübung einer Teilzeitbeschäftigung ist das entsprechend umgekehrt.

Tabelle 5: Vollzeit-/Teilzeitquoten von alleinerziehenden Müttern und Müttern in Paarfamilien

Gebiet/Familienform	2009		1996	
	Vollzeit-quoten	Teilzeit-quoten	Vollzeit-quoten	Teilzeit-quoten
Deutschland				
Alleinerziehende Mütter	42,0	58,0	61,1	38,9
Mütter in Paarfamilien	27,0	73,0	47,3	52,7
Früheres Bundesgebiet				
Alleinerziehende Mütter	37,9	62,1	51,8	48,2
Mütter in Paarfamilien	21,5	78,5	35,3	64,7
Neue Länder (einschl. Berlin)				
Alleinerziehende Mütter	56,3	43,6	81,3	18,7
Mütter in Paarfamilien	54,1	45,9	76,0	24,0

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

Im früheren Bundesgebiet lag die Vollzeitquote der alleinerziehenden Mütter mit knapp 38% unter dem Bundesdurchschnitt. Auch die westdeutschen Mütter in Paarfamilien waren mit weniger als 22% seltener vollzeittätig als der Durchschnitt aller Mütter in Paarfamilien.

Ganz anders ist das Bild in Ostdeutschland. Die Vollzeitquoten der Mütter sind hier nicht nur deutlich höher als in Westdeutschland. Alleinerziehende Mütter und Mütter in Paarfamilien unterschieden sich zudem nur geringfügig im Umfang ihrer Erwerbsbeteiligung. Von den erwerbstätigen alleinerziehenden Müttern waren in 2009 rund 56% vollzeittätig, von den erwerbstätigen Müttern in Paarfamilien etwa 54%.

Auffallend ist, dass der Anteil der in Vollzeit arbeitenden Mütter – alleinerziehend wie in Paarfamilien – seit 1996 deutlich gesunken ist. Dieser Rückgang ist dabei im Osten Deutschlands stärker ausgeprägt als in Westdeutschland.

3.3 Alleinerziehende Mütter arbeiten häufiger in Teilzeit, weil keine Vollzeittätigkeit zu finden ist

Die Gründe für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit sind bei alleinerziehenden Müttern und Müttern in Paarfamilien unterschiedlich. Fast jede fünfte alleinerziehende Mutter ging 2009 einer Teilzeittätigkeit nach, weil sie keine Vollzeitstelle finden konnte. Das traf auf nur knapp 9% der Mütter in Paarfamilien zu. Der ganz überwiegende Grund für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit war bei allen Müttern die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Personen (Alleinerziehende: 71%, Mütter in Paarfamilien: 82%).

Fast jede fünfte Alleinerziehende arbeitet in Teilzeit, weil sie keine Vollzeitstelle finden kann

Vollzeitstelle nicht zu finden - die Hälfte der alleinerziehenden Mütter im Osten arbeitet deshalb in Teilzeit

Auch hier zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland. Aufgrund der schwierigen Arbeitsmarktsituation arbeiten Mütter in den neuen Ländern häufiger in Teilzeit, weil sie keine Vollzeitstätigkeit finden konnten. Bei den alleinerziehenden Müttern ist das mit nahezu 50% sogar der am häufigsten genannte Grund für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit. Erst an zweiter Stelle (38%) nannten die alleinerziehenden Mütter in den neuen Ländern die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Personen als Motivation für ihre Teilzeittätigkeit. Bei den Müttern in Paarfamilien ist das umgekehrt. Mit rund 51% übten etwas mehr als die Hälfte eine Teilzeittätigkeit aus, weil sie Kinder oder pflegebedürftige Personen betreuten. Bei den westdeutschen Müttern ist die Kinderbetreuung und die Pflege bedürftiger Personen mit Abstand der häufigste Grund für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit.

Tabelle 6: Alleinerziehende Mütter und Mütter in Paarfamilien nach den Gründen für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit 2009 in %

Gebiet/Familienform	Vollzeittätigkeit nicht zu finden	Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Personen	Sonstige Gründe 1)
Deutschland			
Alleinerziehende Mütter	19,7	70,7	9,6
Mütter in Paarfamilien	8,8	82,0	9,2
Früheres Bundesgebiet			
Alleinerziehende Mütter	13,7	77,3	9,0
Mütter in Paarfamilien	5,5	85,6	8,9
Neue Länder (einschl. Berlin)			
Alleinerziehende Mütter	49,9	37,7	12,7
Mütter in Paarfamilien	37,1	51,5	11,5

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

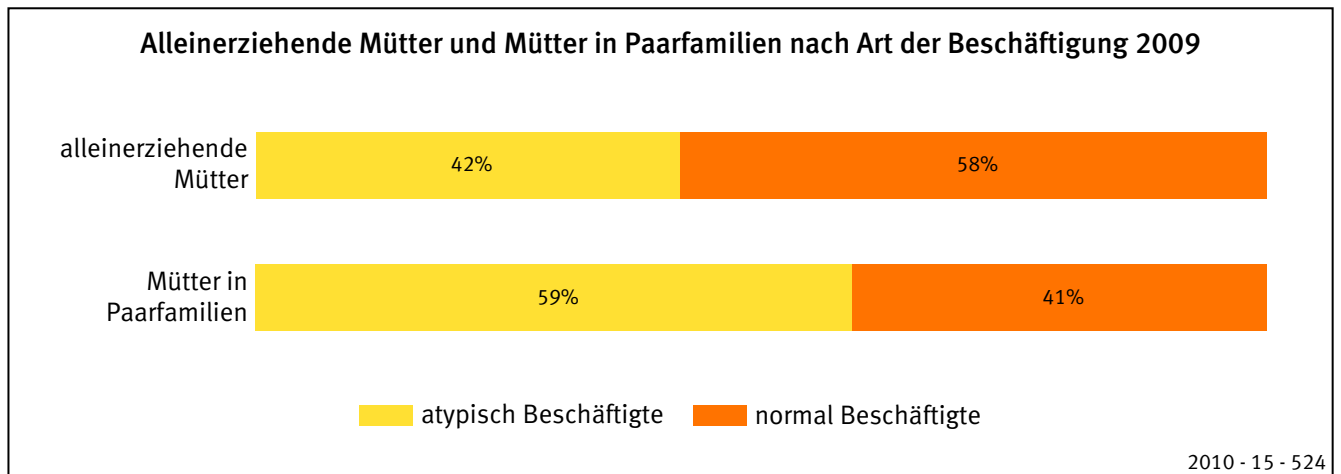
1) Zum Beispiel: Schulausbildung oder sonstige Aus- und Fortbildung, aufgrund von Krankheit, Unfallfolgen.

3.4 Alleinerziehende Mütter sind seltener atypisch Beschäftigte

Im Jahr 2009 hatten 42% der alleinerziehenden Mütter ein atypisches Beschäftigungsverhältnis wie eine geringfügige oder eine Teilzeitbeschäftigung mit 20 oder weniger Stunden pro Woche. Ebenfalls zu den atypischen Beschäftigungen zählen Arbeitsverhältnisse mit Befristung oder Zeitarbeitsverhältnisse. Bei den Müttern in Paarfamilien waren hingegen knapp sechs von zehn (59%) in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis. Mütter in Paarfamilien sind somit häufiger atypisch Beschäftigte als alleinerziehende Mütter. Hauptgrund dafür ist natürlich die häufigere Ausübung einer Teilzeitbeschäftigung. Eine Teilzeittätigkeit ist aber nur eine Form der atypischen Beschäftigung, deren einzelne Formen sich überschneiden können. So kann ein Teilzeitbeschäftigter gleichzeitig auch geringfügig beschäftigt sein.

Sechs von zehn Müttern in Paarfamilien sind atypisch Beschäftigte

Schaubild 8



Unter atypischer Beschäftigung werden alle abhängigen Beschäftigungsverhältnisse verstanden, die eines oder mehrere der folgenden Merkmale aufweisen:

- Befristung
- Teilzeitbeschäftigung mit 20 oder weniger Stunden
- Zeitarbeitsverhältnis
- geringfügige Beschäftigung

Unberücksichtigt bleiben Personen in Bildung oder Ausbildung sowie die Gruppe der Selbstständigen.

Keine beziehungsweise nur geringfügige Unterschiede ergeben sich bei der Fragestellung, ob alleinerziehende Mütter in der Gesamtwirtschaft häufiger oder seltener in Führungspositionen anzutreffen sind als Mütter in Paarfamilien.²⁾ 2007 waren 11% der alleinerziehenden Mütter Führungskräfte. Dazu zählen Angestellte mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere, mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen sowie Beamtinnen im höheren Dienst. Bei den Müttern in Paarfamilien betrug dieser Anteil 10%. Betrachtet werden ausschließlich abhängig Beschäftigte.

*Rund jede zehnte Mutter
ist eine Führungskraft*

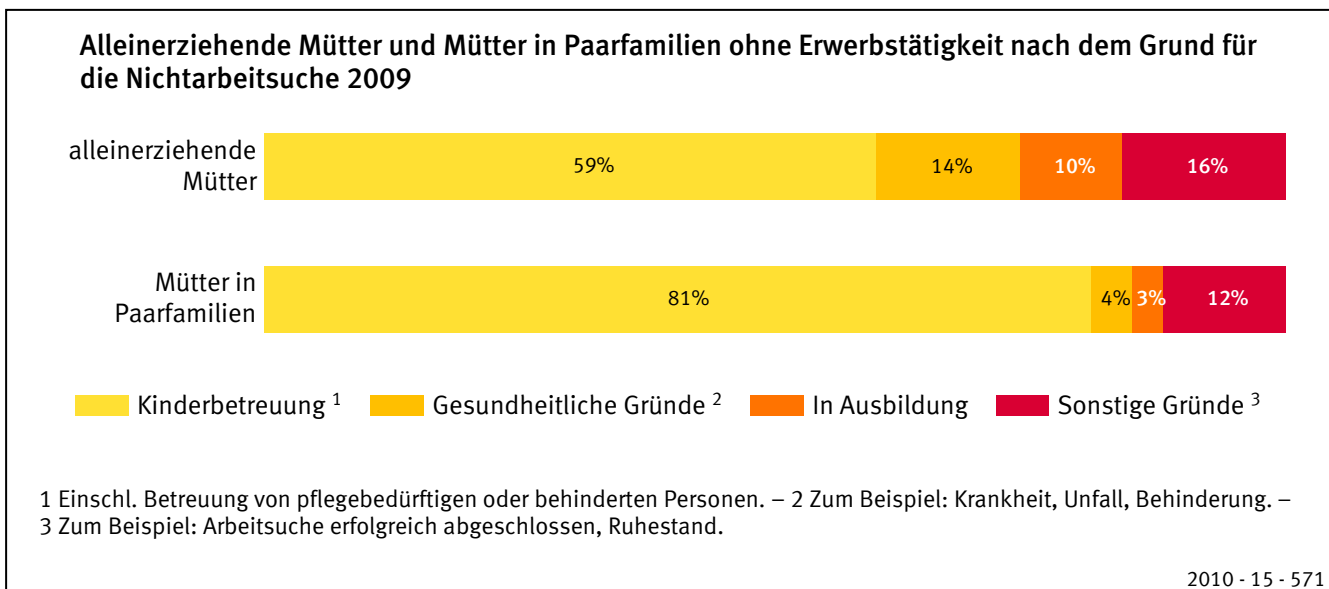
3.5 Alleinerziehende, die nicht erwerbstätig sind, suchen häufiger Arbeit als nicht erwerbstätige Mütter in Paarfamilien

37% der alleinerziehenden Mütter, die nicht erwerbstätig waren, suchten im Jahr 2009 aktiv eine Arbeit. Bei den nicht erwerbstätigen Müttern in Paarfamilien bemühten sich nur 13% um eine Arbeitsstelle. Umgekehrt waren die nicht erwerbstätigen Mütter in Paarfamilien (67%) deutlich häufiger nicht auf der Suche nach einer Arbeit als die nicht erwerbstätigen, alleinerziehenden Mütter (45%). Rund jede fünfte, nicht erwerbstätige Mutter – sowohl alleinerziehend als auch in Paarfamilien – war zum Beispiel wegen Elternzeit vorübergehend beurlaubt.

²⁾ Die Fragen zur Stellung im Betrieb werden im Mikrozensus nur alle vier Jahre - zuletzt 2007 - gestellt.

Die Gründe, warum Mütter ohne Erwerbstätigkeit keine Arbeit suchen, unterscheiden sich bei Alleinerziehenden und Müttern in Paarfamilien. Zwar spielt bei beiden Familienformen die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Personen eine entscheidende Rolle. Mit 81% war dies bei Müttern in Paarfamilien im Jahr 2009 jedoch deutlich häufiger die Hauptmotivation für die Nichtarbeitsuche als bei alleinerziehenden Müttern (59%). 14% der alleinerziehenden Mütter, die nicht erwerbstätig waren, suchten aufgrund von Krankheit, Unfall oder Behinderung keine Arbeit. Jede zehnte alleinerziehende Mutter ohne Erwerbstätigkeit (10%) war selbst noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung. Jede zehnte alleinerziehende Mutter ohne Erwerbstätigkeit (10%) war selbst noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung.

Schaubild 9



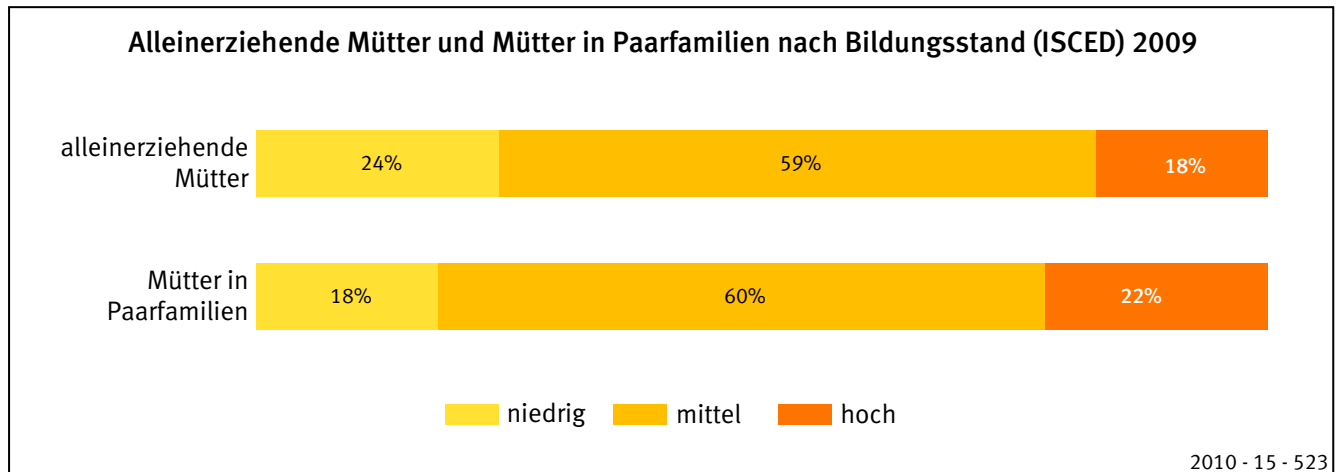
3.6 Alleinerziehende Mütter haben einen etwas niedrigeren Bildungsstand

Entscheidend für eine erfolgreiche und dauerhafte Eingliederung in den Arbeitsmarkt ist nach allen Erfahrungen ein qualifizierter Schul- beziehungsweise Berufsausbildungsabschluss. Nach der International Standard Classification of Education (ISCED) hatte 2009 knapp ein Viertel der alleinerziehenden Mütter einen niedrigen Bildungsstand. Das bedeutet, dass sie entweder keinen Abschluss hatten oder über einen Hauptschulabschluss oder ähnlichen Abschluss verfügten. Von den Müttern in Paarfamilien besaßen nur etwa 18% eine niedrige Bildung.

Die drei für den Bildungsstand verwendeten Kategorien „hoch“, „mittel“ und „niedrig“ wurden entsprechend der international vergleichbaren Klassifikation für das Bildungswesen „International Standard Classification of Education“ (ISCED) definiert. In der Gliederung nach ISCED97 wird der höchste erreichte Bildungsstand kombiniert aus den Merkmalen allgemeiner Schulabschluss und beruflicher Bildungsabschluss nachgewiesen. Mütter mit einem hohen Bildungsstand verfügen über einen akademischen Abschluss (hierzu zählen auch Mütter mit Promotion) oder einen Meister-/Techniker- oder Fachschulabschluss. Berufsqualifizierende Abschlüsse und/oder das Abitur beziehungsweise die Fachhochschulreife gehören zur Kategorie „mittlerer Bildungsstand“. Personen mit ausschließlich einem Haupt-/Realschulabschluss, Abschluss der Polytechnischen Oberschule und ohne beruflichen Abschluss beziehungsweise Personen ohne Bildungsabschluss fallen in die Kategorie „niedriger Bildungsstand“.

Am häufigsten hatten sowohl alleinerziehende Mütter wie auch Mütter in Paarfamilien einen mittleren Bildungsstand. Auf jeweils rund sechs von zehn Müttern traf das im Jahr 2009 zu. Über einen hohen Bildungsstand verfügten knapp 18% der alleinerziehenden Mütter und gut 22% der Mütter in Paarfamilien.

Schaubild 10



3.7 Fast die Hälfte der nicht erwerbstätigen, alleinerziehenden Mütter, die keine Arbeit suchten, besitzt einen niedrigen Bildungsstand

Besonders deutlich werden die unterschiedlichen Bildungsniveaus bei den Müttern, die weder erwerbstätig waren, noch eine Arbeit suchten (so genannte „sonstige Nichterwerbspersonen“). Bei den alleinerziehenden Müttern dieser Kategorie hatten im Jahr 2009 mehr als 45% einen niedrigen Bildungsstand. Bei den Müttern in Paarfamilien war dieser Anteil mit etwa 30% deutlich niedriger. Sie verfügten mit Abstand am häufigsten über eine mittlere Bildung (knapp 54%). Nahezu 16% hatten einen hohen Bildungsabschluss. Im Vergleich dazu waren bei den alleinerziehenden Müttern, die zu den „sonstigen Nichterwerbspersonen“ zählen, nur rund 7% hoch gebildet.

Von allen alleinerziehenden Müttern zählte knapp jede fünfte (18%) im Jahr 2009 zu den sonstigen Nichterwerbspersonen. Dieser Anteil war bei den Müttern in Paarfamilien deutlich höher (28%).

Tabelle 7: Alleinerziehende Mütter und Mütter in Paarfamilien nach Erwerbsbeteiligung und Bildungsstand (ISCED) 2009
in %

Familienform/Erwerbsbeteiligung	Bildungsstand (ISCED)		
	niedrig	mittel	hoch
alleinerziehende Mütter			
Insgesamt	23,5	58,9	17,6
Erwerbstätige	14,8	62,7	22,5
dar. aktiv Erwerbstätige	15,0	63,0	22,0
Arbeitsuchende 1)	36,0	56,1	7,8
Sonstige Nichterwerbspersonen . .	45,5	47,1	7,4
Mütter in Paarfamilien			
Insgesamt	17,8	59,8	22,4
Erwerbstätige	11,5	62,7	25,9
dar. aktiv Erwerbstätige	11,8	62,9	25,2
Arbeitsuchende 1)	29,7	56,0	14,3
Sonstige Nichterwerbspersonen . .	30,4	53,8	15,7

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1) Erwerbslose und arbeitsuchende Nichterwerbspersonen.

Bei den erwerbstätigen beziehungsweise „aktiv“ erwerbstätigen, alleinerziehenden Müttern lassen sich hinsichtlich des Bildungsstandes im Vergleich zu den Müttern in Paarfamilien nur geringfügige Unterschiede feststellen. Größer werden diese Unterschiede bei den Müttern, die aktiv nach einer Arbeit suchten. Während knapp 30% dieser Mütter in Paarfamilien einen niedrigen Bildungsstand aufwiesen, lag dieser Anteil bei den alleinerziehenden Müttern mit 36% höher.

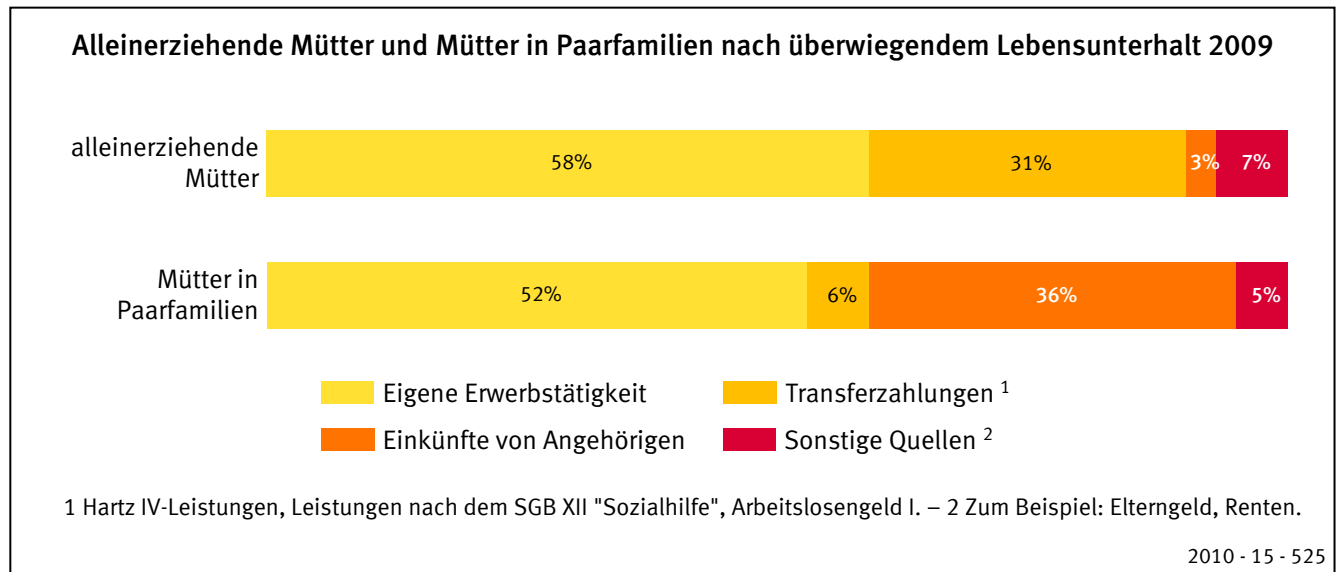
Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass erwerbstätige Mütter – alleinerziehend wie in Paarfamilien – über eine höhere Bildung verfügen als nicht erwerbstätige Mütter. Nicht erwerbstätige Mütter, die eine Arbeitstelle suchen, sind wiederum besser gebildet als diejenigen nicht erwerbstätigen Mütter, die sich um keine Arbeit bemühen. Insbesondere bei Letzteren zeigen sich große Unterschiede im Bildungsniveau zwischen alleinerziehenden Müttern und Müttern in Paargemeinschaften. Anders formuliert: Je größer die Entfernung zum Arbeitsmarkt ist, desto deutlicher unterscheidet sich der Bildungsstand der alleinerziehenden Mütter von dem der Mütter in Paarfamilien.

Je größer die Entfernung zum Arbeitsmarkt, desto häufiger sind vor allem alleinerziehende Mütter niedrig gebildet

3.8 Alleinerziehende Mütter leben in der Mehrzahl überwiegend von ihrer eigenen Erwerbstätigkeit, aber häufig auch von Transferzahlungen

Die Ausübung einer Erwerbstätigkeit steht in engem Zusammenhang mit der Quelle, durch die überwiegend der Lebensunterhalt bestritten wird. Knapp sechs von zehn alleinerziehenden Müttern finanzierte sich 2009 überwiegend aus eigener Erwerbstätigkeit. Rund 31% waren auf Transferzahlungen wie Hartz IV oder Sozialhilfe zur Finanzierung ihres überwiegenden Lebensunterhalts angewiesen. Einkünfte von Angehörigen und sonstige Quellen wie Elterngeld spielten beim überwiegenden Lebensunterhalt von alleinerziehenden Müttern nur eine untergeordnete Rolle.

Schaubild 11



Auch über die Hälfte der Mütter in Paarfamilien finanzierte 2009 ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit. Anders als bei den alleinerziehenden Müttern waren bei ihnen jedoch die Einkünfte von Angehörigen die zweithäufigste Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts: Mehr als 36% lebten überwiegend von den Einkünften ihrer Angehörigen wie Ehe-, Lebenspartner oder Eltern. Nur 6% der Mütter in Paarfamilien musste ihren Lebensunterhalt durch Transferzahlungen bestreiten.

Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, aus welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird auf die wesentliche abgestellt.

Alleinerziehende Väter gehen häufiger einer beruflichen Tätigkeit nach als alleinerziehende Mütter. Entsprechend hoch ist bei ihnen der Anteil, der seinen überwiegenden Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit finanziert. Im Jahr 2009 lag er bei 74%. Dennoch war auch knapp jeder fünfte alleinerziehende Vater (19%) auf Transferzahlungen wie Hartz IV oder Sozialhilfe zur Finanzierung des überwiegenden Lebensunterhaltes angewiesen.

Knapp jeder fünfte alleinerziehende Vater lebt überwiegend von Transferzahlungen

Die genannten Daten zielen auf die wesentliche Quelle des Lebensunterhalts ab. Laut Bundesagentur für Arbeit³⁾ erhielt 2008 knapp ein Drittel (31%) der Alleinerziehenden trotz eigener Erwerbstätigkeit Arbeitslosengeld II.

Die vorangegangenen Analysen haben gezeigt, dass alleinerziehende Mütter in etwa genau so häufig einer Erwerbstätigkeit nachgehen wie Mütter in Paarfamilien. Wenn sie erwerbstätig sind, üben sie diese Erwerbstätigkeit aber deutlich häufiger in Vollzeit aus. Das Einkommen aus ihrer Erwerbstätigkeit ist das einzige Erwerbseinkommen, das den Lebensunterhalt der Familie sichert. Das Familieneinkommen von Müttern in Paarfamilien kann sich hingegen aus zwei Erwerbseinkommen zusammensetzen. Im Jahr 2009 arbeiteten bei mehr als der Hälfte der Ehepaare und nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit minderjährigen Kindern beide Partner (52%). Bei 26% war ausschließlich der Vater, bei 4% ausschließlich die Mutter aktiv erwerbstätig. Die Erwerbsbeteiligung von Vätern ist insgesamt nicht nur höher als die von Müttern. Sie ist

Bei über der Hälfte der Paare arbeiten beide Partner

³⁾ Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Analytikreport der Statistik. Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende, 2008, S.31

bei Vätern in Paarfamilien auch unabhängig vom Alter der im Haushalt lebenden Kinder. Ferner gibt es immer noch deutliche Unterschiede zwischen den Einkommen von Frauen und Männern.

3.9 Alleinerziehende Mütter in Ostdeutschland leben überdurchschnittlich häufig von Transferzahlungen

Alleinerziehende Mütter in Ostdeutschland sind seltener erwerbstätig als alleinerziehende Mütter im früheren Bundesgebiet. Entsprechend geringer ist bei ihnen der Anteil, der seinen überwiegenden Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit finanziert. 2009 betrug er gut 52%. Mit fast 38% sind alleinerziehende Mütter in den neuen Ländern relativ häufig auf Transferzahlungen zur Sicherung ihres überwiegenden Lebensunterhalts angewiesen. Bei den ostdeutschen Müttern in Paarfamilien waren es 14%, bei den alleinerziehenden Vätern 26%.

Nur gut die Hälfte der alleinerziehenden Mütter im Osten finanziert seinen Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit

Tabelle 8: Alleinerziehende Mütter und Mütter in Paarfamilien nach überwiegendem Lebensunterhalt in %

Gebiet/Familienform	Eigene Erwerbstätigkeit	Transferzahlungen ¹⁾	Einkünfte von Angehörigen	Sonstige Quellen ²⁾
2009				
Deutschland				
Alleinerziehende Mütter	58,2	31,3	3,4	7,0
Mütter in Paarfamilien	52,5	6,0	36,3	5,3
Früheres Bundesgebiet				
Alleinerziehende Mütter	60,1	29,2	4,1	6,5
Mütter in Paarfamilien	49,8	4,4	41,2	4,6
Neue Länder (einschl. Berlin)				
Alleinerziehende Mütter	52,2	37,9	/	8,6
Mütter in Paarfamilien	67,3	14,3	9,3	9,1
1996				
Deutschland				
Alleinerziehende Mütter	56,3	27,2	7,5	9,0
Mütter in Paarfamilien	49,8	6,1	40,6	3,5
Früheres Bundesgebiet				
Alleinerziehende Mütter	54,8	26,6	9,8	8,7
Mütter in Paarfamilien	44,0	3,6	50,2	2,2
Neue Länder (einschl. Berlin)				
Alleinerziehende Mütter	59,6	28,6	2,2	9,6
Mütter in Paarfamilien	69,8	14,6	7,7	7,8

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

¹⁾ 2009: Hartz IV-Leistungen, Leistungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“, Arbeitslosengeld I.

1996: Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Sozialhilfe.

²⁾ Zum Beispiel: Elterngeld, Renten.

Im Zeitvergleich mit 1996 zeigt sich insbesondere bei dem überwiegenden Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit eine ähnliche Entwicklung wie bei der Erwerbsbeteiligung. Alleinerziehende Mütter wie Mütter in Paarfamilien finanzieren ihren überwiegenden Lebensunterhalt heute öfter durch ihre eigene Erwerbstätigkeit als noch vor 13 Jahren. Das gilt jedoch ausschließlich für Mütter, die im früheren Bundesgebiet leben. In Ostdeutschland, wo die Erwerbsbeteiligung der Mütter rückläufig war, leben dagegen heute weniger Mütter von ihrer eigenen Berufstätigkeit als noch 1996.

Westdeutsche Mütter leben heute häufiger von ihrer Erwerbstätigkeit als 1996

In Westdeutschland finanzieren heute weniger Mütter ihren Lebensunterhalt durch die Einkünfte ihrer Angehörigen als 1996. In Ostdeutschland hat sich seit 1996 der Unterhalt durch Angehörige nur wenig verändert. Allerdings leben heute deutlich mehr alleinerziehende Mütter in Ostdeutschland von Transferzahlungen. Während das 1996 noch auf knapp 29% der alleinerziehenden Mütter zutraf, waren es 2009 bereits fast 38%. Zu den Transferzahlungen von 1996 zählen Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe sowie Sozialhilfe. Die Transferzahlungen von 2009 setzen sich etwas anders zusammen. Sie beinhalten Hartz IV-Leistungen (das heißt Leistungen nach dem SGB II „Grundsicherung für Arbeitsuchende“), Leistungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“ und Arbeitslosengeld I.

3.10 Alleinerziehende Mütter müssen häufiger mit einem niedrigeren Familieneinkommen zurechtkommen als alleinerziehende Väter

Die finanzielle Situation von Alleinerziehenden kann nicht zuletzt an der Höhe der monatlichen Einkünfte ausgemacht werden. Knapp 30% der Alleinerziehenden hatte ein Einkommen von weniger als 1 100 Euro⁴⁾ netto monatlich. 62% verfügten über ein Monatseinkommen zwischen 1 100 und 2 600 Euro und rund 8% hatten mehr als 2 600 Euro monatlich zur Verfügung.

Drei von zehn Alleinerziehenden haben weniger als 1 100 € Einkommen

Das Nettoeinkommen der Familie ist die Summe der persönlichen Nettoeinkommen aller Mitglieder der Familie im letzten Monat. Das persönliche Nettoeinkommen wiederum setzt sich zusammen aus der Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Zu den Einkunftsarten zählen zum Beispiel das Erwerbseinkommen, Unternehmereinkommen, Rente, Pension, öffentliche Unterstützungen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, Arbeitslosengeld, Elterngeld, Kindergeld, Wohngeld.

Tabelle 9: Alleinerziehende nach monatlichem Familiennettoeinkommen 2009
in %

Monatliches Nettoeinkommen der Familie (von ... bis unter ... Euro)	Alleinerziehende		
	insgesamt	Mütter	Väter
Unter 1 100	29,8	31,2	16,7
1 100 - 2 600	62,0	62,1	61,0
2 600 und mehr	8,3	6,8	22,2

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

⁴⁾ Die Einkommensgrenze von 1 100 Euro orientiert sich an dem durchschnittlichen Netto-Bedarf von Alleinerziehenden für das Jahr 2008. Siehe Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Analytikreport der Statistik. Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende, 2008, S.37.

Deutliche Unterschiede zwischen alleinerziehenden Müttern und Vätern bestehen in der niedrigsten und in der höchsten Einkommensklasse. Während mehr als 31% der alleinerziehenden Mütter mit einem Einkommen von unter 1 100 Euro auskommen mussten, waren das bei den alleinerziehenden Vätern nur knapp 17%. Alleinerziehende Väter hatten umgekehrt mit gut 22% deutlich häufiger ein Einkommen von 2 600 Euro und mehr im Monat zur Verfügung als alleinerziehende Mütter (rund 7%).

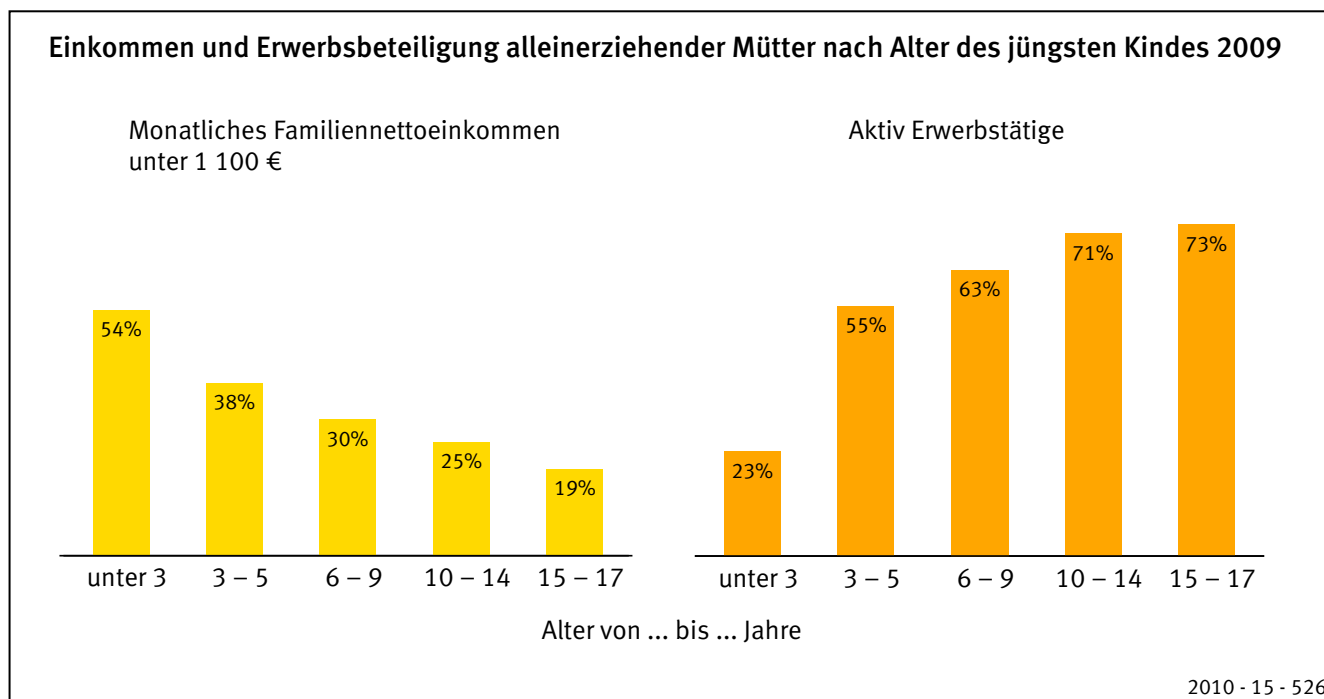
Knapp jede zehnte Paarfamilie verfügt über weniger als 1 500 € Einkommen

Bei einem Vergleich der Einkommen von alleinerziehenden Müttern mit Müttern in Paarfamilien ist zu berücksichtigen, dass die Familieneinkommen für sich betrachtet keine aussagekräftige Größe darstellen. Entscheidend ist, auf wie viele Familienmitglieder sich die Einkünfte verteilen. In Familien, bei denen der alleinerziehende Elternteil die Mutter ist, lebten 2009 durchschnittlich 2,6 Personen, während das Familieneinkommen in Paarfamilien auf durchschnittlich 3,9 Personen verteilt war. Entsprechend wurde die Grenze für die niedrigste Einkommensklasse bei den Paarfamilien etwas höher angesetzt, nämlich bei 1 500 Euro.⁵⁾ Nur 8% der Paarfamilien verfügte im Jahr 2009 über ein solch niedriges monatliches Familiennettoeinkommen.

3.11 Insbesondere alleinerziehende Mütter mit jungen Kindern verfügen häufig über ein niedriges Familieneinkommen

Die Einkommenshöhe ist maßgeblich bestimmt durch die Möglichkeiten zur Erwerbsbeteiligung. Diese wiederum sind stark abhängig von lebensphasenspezifischen Merkmalen. In erster Linie gilt dies für das Alter des jüngsten Kindes.

Schaubild 12



⁵⁾ Die Einkommensgrenze von 1 500 Euro orientiert sich an dem durchschnittlichen Netto-Bedarf von Paaren mit Kindern für das Jahr 2008. Siehe Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Analytikreport der Statistik. Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende, 2008, S.37.

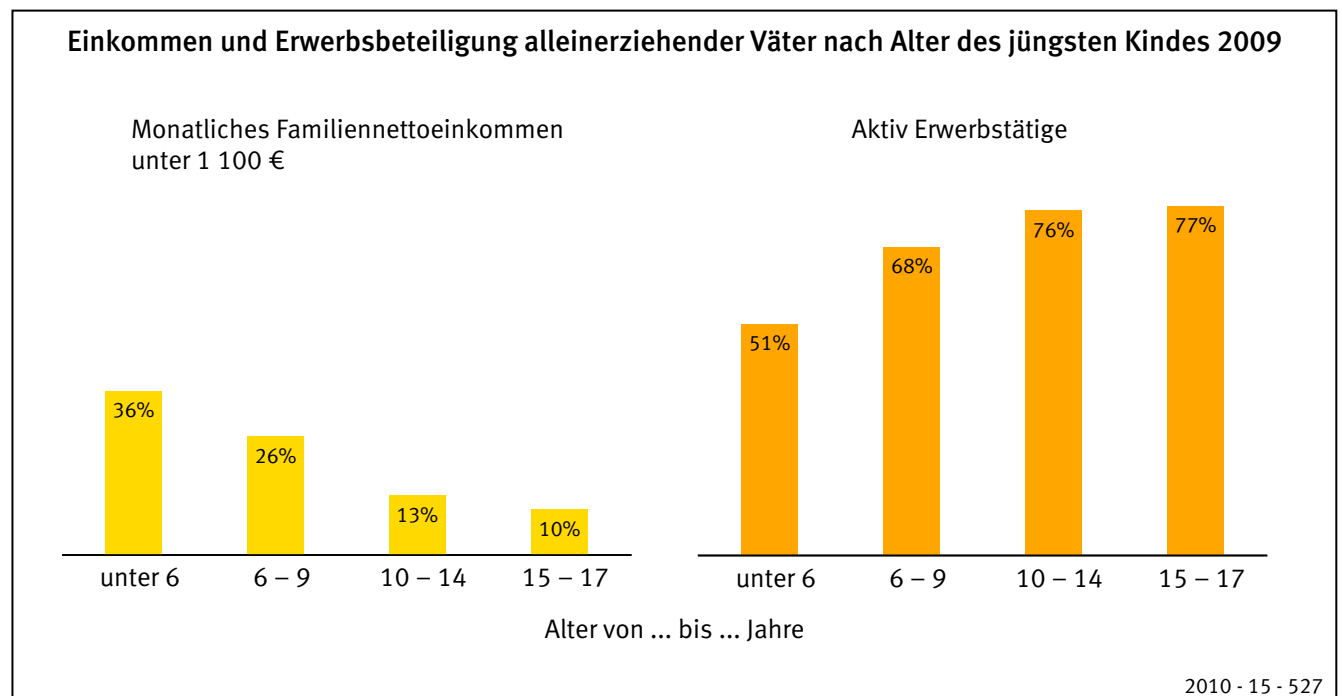
Im Jahr 2009 mussten 54% der alleinerziehenden Mütter, die Kinder unter drei Jahren im Haushalt versorgten, mit einem monatlichen Familiennettoeinkommen von unter 1 100 Euro zurechtkommen. Je älter die Kinder sind, desto seltener verfügen alleinerziehende Mütter über ein so niedriges Einkommen. Ist das jüngste Kind 10 bis 14 Jahre alt, ist dieser Anteil nur noch etwa halb so hoch (25%). Erreicht das jüngste Kind ein Alter von 15 bis 17 Jahren, haben nur noch 19% der alleinerziehenden Mütter ein niedriges Einkommen.

Das Einkommen alleinerziehender Mütter steht in direktem Zusammenhang mit ihrer Erwerbsbeteiligung. Alleinerziehende Mütter mit Kindern unter drei Jahren gehen am seltensten einer beruflichen Tätigkeit nach: 2009 war nur knapp ein Viertel (23%) von ihnen berufstätig. Mit Kindern zwischen 15 und 17 Jahren arbeiteten dagegen fast drei Viertel (73%) der alleinerziehenden Mütter (wieder).

Alleinerziehende Väter verfügen deutlich seltener über ein niedriges Einkommen als alleinerziehende Mütter. Das liegt daran, dass sie zum einen häufiger ältere Kinder betreuen und zum anderen auch häufiger überhaupt einem Beruf nachgehen. Dennoch ist auch bei den alleinerziehenden Vätern ein Zusammenhang zwischen dem Alter des jüngsten Kindes und der Erwerbsbeteiligung zu erkennen. Mit Kleinkindern und Kindern im Vorschulalter von unter sechs Jahren ⁶⁾ hatten im Jahr 2009 etwa 36% der Väter – bei einer Erwerbstätigenquote von 51% – ein monatliches Einkommen von unter 1 100 Euro. Mit Kindern im Alter von 15 bis 17 Jahren musste nur noch jeder zehnte alleinerziehende Vater (10%) mit einem niedrigen Einkommen zurechtkommen, die Erwerbstätigenquote bei diesen Vätern betrug 77%. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass bei Vätern in Paargemeinschaften die Erwerbsbeteiligung weitestgehend unabhängig vom Alter des jüngsten Kindes in der Familie ist.

*Alleinerziehende Väter
haben seltener ein
niedriges Einkommen*

Schaubild 13



⁶⁾ Eine feinere Aufgliederung des Alters des jüngsten Kindes ist bei den Vätern aufgrund von geringen Fallzahlen und einer damit verbundenen geringen Aussagekraft der Werte nicht möglich.

4 Erzieherische Hilfe

Alleinerziehende sind besonderen Anforderungen bei der Erziehung ihrer Kinder ausgesetzt. Häufig müssen sie alle Erfordernisse des Alltags mit jüngeren oder älteren Kindern alleine regeln. Erzieherische Hilfen bieten Eltern bei besonderen Belastungen familienergänzende und familienunterstützende Leistungen. In besonders schwierigen Situationen kann auch eine (vorübergehende) familienersetzende Hilfe in Anspruch genommen werden. Hilfe zur Erziehung ist in Deutschland eine grundlegende staatliche (kommunale) Leistung der örtlichen Jugendämter oder Erziehungsberatungsstellen für Familien und junge Menschen.

4.1 Alleinerziehende sind wichtigste Zielgruppe bei der erzieherischen Hilfe

Laut Statistik der erzieherischen Hilfe wurden zum Stichtag 31.12.2008 von den Jugendämtern insgesamt rund 343 000 Erziehungshilfen für minderjährige junge Menschen und deren Familien gewährt. Nahezu die Hälfte (knapp 46%) der Unterstützungsleistungen erreichte alleinerziehende Elternteile. Verglichen mit ihrem Anteil von 19% an allen Familien mit minderjährigen Kindern nutzten Alleinerziehende überproportional häufig professionelle pädagogische Unterstützung durch erzieherische Hilfe. Sie waren somit die größte Zielgruppe der Leistungen der erzieherischen Hilfe.

In der Statistik der erzieherischen Hilfe steht die Familienform, in der Kinder aufwachsen, im Vordergrund, wobei diese unabhängig von dem Familienstand der Eltern ist. Zu den wichtigsten Familienformen in der Statistik zählen: in einem Haushalt zusammenlebende Eltern, Alleinerziehende und Elternteile, die mit einem neuen Partner (und dessen Kind(ern)) zusammenleben. Adoptivkinder sind leiblichen Kindern gleichgestellt.

Jede zehnte alleinerziehende Familie nahm am Jahresende 2008 erzieherische Hilfe in Anspruch. Dagegen benötigten nur knapp 2% der zusammenlebenden Eltern mit minderjährigen Kindern eine professionelle pädagogische Unterstützung bei der Erziehung ihrer Kinder.

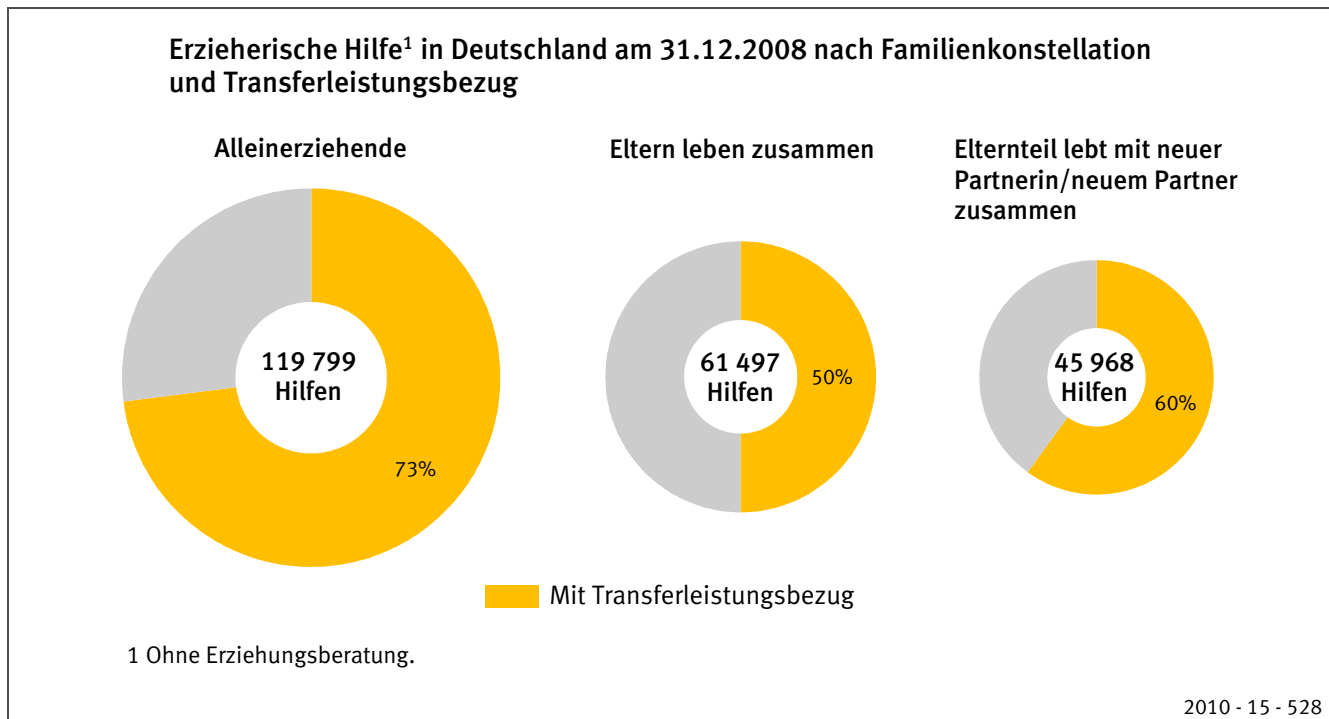
Jede zehnte alleinerziehende Familie nimmt erzieherische Hilfe in Anspruch

Bei den verschiedenen Angeboten erzieherischer Hilfe waren Alleinerziehende unterschiedlich stark vertreten. Bei der Erziehungsberatung wuchs gut jedes dritte Kind (knapp 37%) mit nur einem Elternteil auf. Bei anderen Hilfen waren Alleinerziehende in der Mehrheit. So erreichte der Anteil der Kinder aus alleinerziehenden Familien bei der stationären Unterbringung in Vollzeitpflege in einer anderen Familie fast 56%, knapp darauf folgte mit rund 52% die ambulante Unterstützung durch Sozialpädagogische Familienhilfe.

4.2 Alleinerziehende werden häufig gleichzeitig durch Erziehungshilfen und finanzielle Hilfen unterstützt

Beinahe drei von vier Alleinerziehenden (rund 73%), die erzieherische Hilfe (ohne Erziehungsberatung) in Anspruch nahmen, erhielten zusätzlich auch finanzielle staatliche Unterstützung. Dazu zählen Arbeitslosengeld II und Sozialgeld nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch („Hartz IV“) beziehungsweise Sozialhilfe oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung entsprechend dem Zwölften Sozialgesetzbuch. Lebten die Eltern zusammen, erhielt nur jede zweite Familie mit erzieherischer Hilfe gleichzeitig auch diese staatlichen Transferzahlungen, bei Patchworkfamilien traf dies auf 60% der Familien mit erzieherischer Hilfe zu. Damit wird deutlich, dass Alleinerziehende in stärkerem Maße auf gleichzeitige Unterstützung durch erzieherische und finanzielle Hilfen angewiesen waren (beziehungsweise ihren Anspruch auf diese Hilfen

Schaubild 14



eher wahrnahmen) als Familien, die in anderen Konstellationen lebten. Die am häufigsten in Anspruch genommenen Hilfearten (ohne Erziehungsberatung) von Alleinerziehenden sind Heimerziehung, Vollzeitpflege und Sozialpädagogische Familienhilfen. Je nach Hilfeart fiel der Anteil der Transferleistungen beziehenden Alleinerziehenden unterschiedlich hoch aus. Er lag in allen Hilfen zwischen 60% und 80%. So erhielten fast 80% der alleinerziehenden Eltern, deren Kind(er) bei einer Pflegefamilie lebte(n), gleichzeitig auch finanzielle Hilfen des Staates. Alleinerziehende, die zusammen mit ihrem Kind oder ihren Kindern durch eine Sozialpädagogische Familienhilfe unterstützt wurden, erhielten in mehr als 78% der Fälle außerdem auch staatliche Transferleistungen. Der Anteil der Transferleistungsbeziehenden bei zusammenlebenden Eltern war jeweils etwas geringer. Er lag bei Empfängern einer Vollzeitpflege bei 75% und bei Familien, die eine Sozialpädagogische Familienhilfe in Anspruch nahmen, bei 55%.

Tabelle 10: Erzieherische Hilfe insgesamt, für Alleinerziehende und für alleinerziehende Transferleistungsempfänger nach Art der Hilfe am 31.12.2008

Art der Hilfe	Hilfe zur Erziehung				
	Anzahl der Hilfen insgesamt	Hilfen für Alleinerziehende			
		Anzahl	Anteil in %	darunter: Transferleistungsempfänger	
				Anzahl	Anteil in %
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	58 690	28 985	49,4	21 064	72,7
Vollzeitpflege	54 429	30 199	55,5	24 029	79,6
Sozialpädagogische Familienhilfe	52 280	27 048	51,7	21 180	78,3
Einzelbetreuung	23 280	11 325	48,6	6 777	59,8
Erziehung in einer Tagesgruppe	16 997	7 831	46,1	5 407	69,0
§ 27 Hilfe (familienorientiert)	14 259	6 526	45,8	4 537	69,5
Soziale Gruppenarbeit	7 490	2 933	39,2	1 810	61,7
§ 27 Hilfe (orientiert am jungen Menschen)	7 148	3 274	45,8	2 116	64,6
Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	3 487	1 678	48,1	1 004	59,8
Erziehungsberatung	132 913	48 703	36,6	14 614	30,0
Insgesamt	370 973	168 502	45,4	102 538	60,9
darunter: Hilfen für Minderjährige	343 232	157 383	45,9	X	X

UNSER PRESSESERVICE

- » Die Pressestelle des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht die neuesten statistischen Ergebnisse in jährlich rund 550 Pressemitteilungen. Über unseren Presseverteiler können Sie sich diese per Mail schicken lassen.
- » Für Ihre Planung können Sie unseren Wochenkalender mit Vorschau auf die Pressemitteilungen der Folgewoche nutzen, außerdem bieten wir einen Jahresveröffentlichungskalender mit den wichtigsten Wirtschaftsindikatoren.
- » Zu den wichtigen Themen veranstalten wir Pressekonferenzen und stellen direkt im Anschluss umfassende Materialien im Internet zur Verfügung.
- » Ihre Anfragen werden schnellstmöglich beantwortet oder an die jeweiligen Experten weitergeleitet. Für Interviews vermitteln wir Ihnen fachkundige Gesprächspartner.
- » Abonnieren Sie unseren Newsletter: Entweder für alle Presseveröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes oder zu bestimmten Themenbereichen.

Im Internet finden Sie Ansprechpartner, aktuelle Meldungen und ein Archiv, in dem Sie nach Thema oder Veröffentlichungsdatum recherchieren können. Gerne helfen wir Ihnen auch per Mail, Telefon oder Fax weiter.

www.destatis.de (Bereich Presse)

presse@destatis.de

Telefon: +49 (0) 611 / 75 34 44 (montags bis donnerstags von 8 bis 17, freitags von 8 bis 15 Uhr)

Telefax: +49 (0) 611 / 75 39 76

Allgemeine Informationen

über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie im Internet unter **www.destatis.de** oder über unseren Informationsservice:

www.destatis.de/kontakt

Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05

Telefax: +49 (0) 611 / 75 33 30

Publikationen online

über unseren Publikationsservice: **www.destatis.de/publikationen**

über unsere Datenbank GENESIS-Online: **www.destatis.de/genesis**

Informationen zum Thema Alleinerziehende in Deutschland

Weitere umfangreiche Informationen zum Thema sowie zu anderen Familien- und Lebensformen finden Sie in unserem Internetangebot: www.destatis.de -> Bevölkerung

Bei Fragen zum Inhalt der Broschüre sowie zu anderen Familien- und Lebensformen wenden Sie sich bitte an:

Telefon: +49 (0) 611 / 75 89 55

Telefax: +49 (0) 611 / 75 89 62

E-Mail: mikrozensus@destatis.de